

11.09.2024

Kurt Bauer: Das Jahr 1934 – zweimal Widerstand?

Der 12. Februar und der 25. Juli 1934 sind zentrale Bestandteile der Erinnerungskultur der beiden großen österreichischen Lagerparteien, den Sozialdemokraten und den Christlichsozialen. Die große Erzählung der Zerstörung oder – nach dem konservativen Deutungsstrang – Transformation der Demokratie in den Jahren 1933/34 mündete in zwei Widerstandsmythen, die auf die beiden Hauptereignisse des Jahres 1934 Bezug nehmen: Es handelt sich um den sozialdemokratischen Februarmythos und den christlichsozialen Julimythos.

Beide Mythen sind in ihrem Kern Opfer- und Auferstehungsmythen. Man könnte sie in etwa folgendermaßen formulieren: Ohne den heldenhaften, aber aussichtslosen Widerstand gegen den Faschismus im Februar 1934 hätte es keinen erfolgreichen Kampf gegen den Faschismus gegeben, wäre die Wiedergeburt 1945 nicht möglich gewesen. Adäquat dazu der Julimythos, den man auch als Dollfuß-Mythos bezeichnen könnte: Erst durch Dollfuß' heldenhaften Widerstand gegen den Nationalsozialismus hat Österreich als unabhängiger Staat, als eigenständige Nation wiedererstehen können.

In dem Vortrag werde ich auf die Bedeutung dieser beiden Ereignisse für die Geschichte der österreichischen Republik und ihre Erinnerungspolitik eingehen und die Stichhaltigkeit der beiden Widerstandsmythen beleuchten.